

Montag, 25. Mai 2026_HOCHFEST DER HERABKUNFT DES HEILIGEN GEISTES_PFINGSTMONTAG, Montag der 8. Woche im Jahreskreis, G Maria, Mutter der Kirche

Apq 10, 34-35.42-48a oder Ez 36, 16-17a.18-28, Eph 4, 1b-6, Joh 15, 26-16, 3.12-15

19.15 Domkirche St. Stephan

Liebe Schwestern und Brüder,

ein eigenartiger Tag heute: wenn man nicht so recht weiß, was man mit dem PFINGSTMONTAG anfangen soll: ob man noch Pfingsten feiern soll? Oder bereits den Montag der 8. Woche im Jahreskreis oder den neu eingeführten Gedenktag „*Maria, Mutter der Kirche*“, bin ich der Meinung, PFINGSTEN, nicht einfach nur auf einen Tag beschränkt zu lassen. Nur weil die „alte“ PFINGSTOKTAV im Jahre 1969, im Zuge der Liturgiereform, aus dem Kalender gestrichen worden ist, um die Vielzahl von Festwochen zu reduzieren. Was schade ist.

Sei es wie es sei. Das Nachdenken über den HEILIGEN GEIST lohnt immer. Auch wenn er für viele etwas schwer Verständliches sein mag. Und auch die Tatsache, dass der HEILIGE GEIST in der christlichen Ikonographie als Taube erscheint, macht es uns wahrlich nicht leichter. Weil manchmal das, was als HEILIGEN GEIST ausgehen, oft nichts anderes ist als der eigene Vogel, der einem ins Ohr zwitschert. Obacht ist geboten und die Gabe der (kritischen) Unterscheidung.

Man mag sich zurecht fragen, wo und wie denn der HEILIGE GEIST erfahrbar ist? Woran man erkennt und sagen kann: das ist der GEIST, den JESUS uns als Beistand gegeben hat. Der in die Wahrheit einführt. Und der zur Garantie dafür wird, dass wir nicht allein sind auf unseren Wegen durch unser Leben – gerade in diesen herausfordernden und schwierigen Zeiten brauchen wir ihn mehr denn je! Denn der GEIST JEUS verheißt Entgrenzung zugunsten von Gemeinschaft und Frieden – und zugleich die Begrenzung politischer wie religiös-institutioneller Hybris.¹

¹ vgl. Dr. Kaja Wieczorek, Pfingsten spricht viele Sprachen, in: feinschwarz.net, 22. Mai 2026, 3

Wo also bewegt der HEILIGE GEIST heute Menschen und lässt sie Visionen einer neuen Gemeinschaft träumen – über Generationen, kulturelle, soziale und nationale Grenzen hinweg? Weil der GEIST es ist, der die Hoffnung gibt auf Verständigung. Und auf ein friedliches Miteinander.

Denn das eigentliche Wunder des HEILIGEN GEISTES ist es, so der ehemalige Provinzial des Franziskanerordens, *P. Willibald Hopfgartner*, dass Gott in seinem Sohn nicht mehr *vor* uns, sondern durch seinen Geist *in* uns ist! Gott zeigt seine Liebe nicht mehr durch Worte und Taten von außen, das auch, sondern, indem er innerlich bei uns ist, zu uns spricht, uns ermuntert, tröstet, gute Ideen gibt, Zusammenhalt, ein Miteinander und Vergebung wirkt – in uns, im Herzen und im Kopf.²

Und das ist die Grundlage dafür, dass hinausgegangen werden kann, die Botschaft JESU zu verkünden, unter den Menschen Gemeinschaft aufzubauen und ein von SEINEM Geist geleitetes neues Dasein in der Welt zu bezeugen. Wenn das EVANGELIUM konkret sichtbar wird in der Welt durch das Leben von uns Christinnen und Christen als Gemeinschaft der Glaubenden, der Kirche.

Weshalb die Frage im Raum steht: Wes GEISTES Kinder sind wir denn? Was spricht aus meinem Verhalten? Was wird denn da sichtbar? Und zeigt sich uns? Ist es der HEILLIGE GEIST, der in uns ist und aus uns redet? Oder ein Zombie-Katholik? Eine Hybris und eine Selbstüberschätzung, die das Miteinander vergiftet und spaltet? Die manipulieren und unfrei machen? Und in eine Abhängigkeit führen.

Der GEIST JESU macht frei und lebendig. Er weitet das Herz. Und lässt uns in unsagbarer Freude durchs Leben gehen.

² vgl. P. Willibald Hopfgartner ofm, Pfingsten: Gott in uns, in: Sonntagsblatt, Kirchenzeitung der Diözese Graz-Seckau, Nr. 21, 24. Mai 2026, 14